© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Parus borealis brütet in Ostpreußen.

Von O. Kleinschmidt.

Die Vermutung, welche ich früher a. a. O. aussprach, daß Parus borealis wohl ständiger Brutvogel, also überhaupt Standvogel in Ostpreußen sei, hat sich im vergangenen Sommer bestätigt.

Ich hatte Herrn R. Wohlfromm in Brödlauken, der mir im vorigen Herbst von dort zwei Parus borealis zugeschickt hatte, gebeten, im Sommer sorgfältigst auf das Vorkommen der Art zu achten.

Anfangs Juli sandte mir Herr Dr. Hennicke eine Sumpfmeise in ganz abgeriebenem Gefieder, die ihm Herrn Wohlfromm mit andern Vögeln geschickt hatte, mit der Anfrage, ob ich den Vogel für P. borealis hielte. Die Schwingensäume, Schnabel, Schädelbildung und der ganze Charakter des Gefieders lassen trotz des jämmerlichen Zustandes, in welchen das Stück bei der Sommerhitze geraten war, nicht den geringsten Zweifel darüber, daß der Vogel P. borealis ist. Ich erhielt später noch weitere Belegstücke und lasse hier die brieflichen Mitteilungen des Herrn Wohlfromm und eine Besprechung der einzelnen Belegstücke folgen:

Am 21. März schreibt Herr Wohlfromm: „Vorgestern nachmittags fand ich auf der Schnepfensuche ein Pärchen Sumpfmeisen in einer dichten Tannen- und Birkenschonung, die ich wegen der gedehnten Stimme für borealis ansprach. Leider gelang es mir nicht, eine zu bekommen. Gestern traf ich dieselben wieder dort an und bekam nun mit vieler Mühe eine von denselben. Wie ich vermutet hatte, stimmte es, es war borealis. Neben eine gewöhnliche Sumpfmeise gehalten, unterscheidet sie sich durch einfaches Grau ohne jeden bräunlichen Farbenton. Der Kopf ist mattschwarz mit schwachem braunem Anflug[1]), und lassen sich die Federn nicht bei angelegtem Gefieder wie bei der andern Art deutlich unterscheiden. Vielleicht kann ich die Meise hier noch brütend feststellen. Ich werde später genau aufpassen."

Brief vom 12. Juni von Rogowszisna bei Schwersteinen: „Das Resultat hat leider den Erwartungen nicht entsprochen, denn es ist mir nicht gelungen borealis hier zu beobachten. Alle Exemplare, die ich in letzter Zeit sah und ebenso auch die Pärchen waren immer nur gewöhnliche Sumpfmeisen. P. borealis sah ich zum letzten Male in den ersten Tagen des Mai in zwei Exemplaren und dann nicht mehr. Der Vogel scheint sich also wie manches Mal Seidenschwanz und Rotdrossel[2]) hier bis in den Mai hinein aufzuhalten und dann zurückzuwandern."

---

[1]) Diesen bräunlichen Anflug, welchen die Alpenmeise immer hat, erhält Parus borealis erst im Frühjahr, im Herbst ist die Kopfplatte tiefschwarz.

[2]) Die aber auch in Ostpreußen brütet. Vergl. E. Hartert, Vorläufiger Versuch einer Ornis Preußens, Schwalbe 1887. Spec. No. 109.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

13. Juli Rogowszisna: „Am 5. Juli .... traf ich auch zwei P. borealis in einem sehr dichten Gestrüpp, und gelang es mir, eine zu erlegen, die andere verschwand spurlos. Von einem Neste war nichts zu finden, ebenso auch nicht Junge, obschon ich am nächsten Tage noch einige Stunden dort war. Ich schickte den Vogel an Herrn Dr. Hennicke."

Dieses Stück ist das oben erwähnte. Der Vogel ist sicher alt, seiner Größe nach (Flügel 6,5, Schwanz 6,15 + x cm) ein Männchen. Ein Teil der Schwanz- und Schwungfedern befindet sich in der Mauser, ebenso das Kleingefieder.

Am 21. Juli sandte mir Herr Wohlfromm zwei weitere Stücke mit folgendem Schreiben:

Rogowszisna 31. Juli: „War heute vormittags wieder in dem Duttster Walde und fand daselbst nach längerem Umhersuchen zwei P. borealis, die ich beide schoß und Ihnen hiermit übersende. Den einen halte ich für einen jungen Vogel, während der andere ein altes Exemplar ist. Hoffentlich stimmt es so und wäre damit auch das Brüten dieser Art erwiesen. Mehr Vögel konnte ich nicht finden."

In der That ist der eine Vogel, wie das Gefieder, die nicht in der Mauser befindlichen Schwung- und Steuerfedern und alles andere ausweist, ein junges Stück vom selben Jahre mit vielen Federn des Nestkleides. (Flügel 6,05, Schwanz 5,7 cm lang).

Der andere Vogel ist alt und befindet sich auch an Flügeln und Schwanz in voller Mauser. (Flügel 6,5, Schwanz 6,0 + x cm).

Das Geschlecht ließ sich bei allen drei Stücken nicht mit Sicherheit feststellen. Daß diese Vögel in einer andern Gegend gebrütet hätten, bez. erbrütet und zugewandert wären, ist bei dem Zustand ihres Gefieders unmöglich.

Noch ein viertes Belegstück konnte ich untersuchen. Schon im Frühjahr hatte mich Herr Hartert auf eine von ihm in Ostpreußen erlegte auffallende junge Sumpfmeise aufmerksam gemacht, welche sich in der Homeyer-Sammlung, also jetzt im Braunschweiger Museum befindet. Herr Geheimrat Prof. Dr. W. Blasius hatte die Freundlichkeit, mir den Vogel zur Ansicht zu senden. Das Exemplar, ein ♂, befindet sich im reinen Nestkleide und ist am 3. Juli 1882 in der Oberförsterei Ramuck erlegt. Die Flügellänge ist 6,05, die Schwanzlänge ca. 6,0 cm. Der Vogel stimmt völlig bis auf ganz unbedeutende Unterschiede, wie sie jedes Individuum einem andern gegenüber aufweist, mit einem jungen, gleich alten Parus borealis aus Schweden in meiner Sammlung überein.

Der Brutnachweis ist daher vorhanden, wenn auch das, was sonst dazu gehört: Auffinden von Eiern oder jungen Vögeln im Nest, noch fehlt.

Daß dies letztere nicht glückte, darf nach meinen Beobachtungen an dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nah verwandten Parus salicarius, der Weidenmeise, welche Parus borealis im mittleren und westlichen Deutschland vertritt und welche ich neuerdings im Brit. Nat.-Museum für England nachweisen konnte, nicht wundern. Diese Vögel sind im Herbst an allerdings oft fast unzugänglichen Sumpfstellen geradezu häufig. Im Sommer (ihre Brutzeit fällt etwa einen Monat später als die der gewöhnlichen Sumpfmeise) sind sie scheinbar verschwunden, und man muß viel Geduld und Ausdauer haben, um die dann ganz versteckt lebenden Tiere zu finden. Das Auffinden des Nestes ist fast unmöglich, da man Hunderte zum Teil im Wasser stehender alter Kopfweiden danach absuchen müßte. Die Vögel sind zu schlau und, wie es scheint, zu klug, das Nest zu verraten. Man kann schon von Glück sagen, wenn man den Vogel überhaupt zu Gesicht bekommt. Anfangs Oktober stand hier der Garten infolge einer Rheinüberschwemmung teilweise unter Wasser und zu meiner Überraschung hörte ich das gezogene dēh dēh der Weidenmeise. Ich konnte mehrere Stücke beobachten und so recht das wilde Ungestüm des Vogels sehen. Bald war eine auf einem Baum, bald hüpfte sie wie ein Rohrsänger in den Unkrautstengeln, und einen Moment später war sie jenseits des Weihers in einem ganz andern Teil des Gartens, wenige Minuten nachher, und ihr Lockton klang nur noch draußen von weitem an mein Ohr. Als das Wasser fiel und die Sonnenblumenkerne alle ausgefressen waren, waren die Weidenmeisen verschwunden und hatten sich wieder in die nassen Weidendickichte zurückgezogen, woher sie gekommen waren, und in denen sie während des ganzen Jahres zu finden sind.

Parus borealis hat sicher ganz ähnliche Gewohnheiten wie die Weidenmeise, und wer die Nester von beiden finden will, der muß vor allem die Standquartiere suchen, von denen aus die Vögel ihre kleineren oder größeren Streifereien unternehmen; allerdings werden diese Standquartiere meist Orte sein, die schwer mit heiler Haut und Kleidung zu erreichen sind.

Kleinere Mitteilungen.

Anpassungsvermögen des Rephuhns. Zwischen den von der Stadt ziemlich weit entfernten Vororten Uhlenhorst und Winterhude befinden sich in unmittelbarer Nähe eines Fabrikviertels ausgedehnte Äcker und Wiesen, die von mehreren kleineren Gehölzen unterbrochen werden. Inmitten dieser Ländereien stehen einzelne Häuser, hin und wieder sieht man die kleinen Gemüsegärten der Fabrikarbeiter, und mitten hindurch zieht sich eine sowohl von Menschen als auch von rasselnden Fuhrwerken den ganzen Tag über belebte Straße. In dieser an Hasen, die oft eilend die Wege kreuzen, und an Rephühnern reichen Gegend darf die Jagd seit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: Parus borealis brütet in Ostpreußen. 29-31